

„WIR KÖNNEN DEFINITIV MEHR“

**ANDY GRABNER, LANDRAT VON ANHALT-BITTERFELD,
ÜBER DIE EINBINDUNG DES LANDKREISES IN DAS
STRUKTURSTÄRKUNGSGESETZ KOHLEREGIONEN, ANSTEHENDE
PROJEKTE UND DIE NEUE VERWALTUNGSSTRUKTUR.**

Der Kohleausstieg bis zum Jahr 2038 ist beschlossene Sache. Um die Folgen abzufedern, haben der Deutsche Bundestag und der Bundesrat im Juni 2020 das „Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen“ verabschiedet. Damit verbunden ist ein riesiges Finanzpaket: Rund 40 Milliarden Euro sollen in die betroffenen Regionen fließen. Auch der Landkreis Anhalt-Bitterfeld wird davon profitieren. Dazu wurde Anfang 2021 ein Strategiepapier ausgearbeitet, das

als Arbeitsgrundlage dienen soll und jährlich fortgeschrieben wird. Doch wie genau wird unsere Region strukturell davon profitieren? Dazu haben wir mit Andy Grabner gesprochen, der seit Juli vergangenen Jahres Landrat von Anhalt-Bitterfeld ist.

Molekül: Herr Grabner, wie groß ist das Stück, das der Landkreis vom Kuchen bekommt?

Andy Grabner: Eine genaue Zahl kann ich im Moment nicht nennen. Es gibt bereits mehrere angemeldete Projekte. Dadurch ist ein Riesenbatzen von den für Sachsen-Anhalt zur Verfügung stehenden 4,8 Milliarden Euro jetzt schon beansprucht oder vorangemeldet. Wir wollen versuchen, die Budgetierung noch ein Stück weit aufzuweichen, wollen eine prozentuale Verteilung des Gesamtbudget – da sind wir uns mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz und dem Burgenlandkreis schon relativ einig. Wir versuchen nun noch die Stadt Halle und den Saalekreis mit ins Boot zu holen. Nach unseren Berechnungen würden uns als Landkreis Anhalt-Bitterfeld aus dem

Landestopf etwa 19 Prozent zustehen. Da gibt es zumindest aus unserer Sicht noch Diskussionsbedarf.

M: Das Strategiepapier des Landkreises ist vor einem Jahr erarbeitet worden, sind denn schon konkrete Projekte umgesetzt worden?

AG: Nein, bislang noch nicht. Es sind Projekte beantragt, aber die müssen ja dann noch begutachtet und durch die Staatskanzlei in Magdeburg genehmigt werden. Ich freue mich, dass aus fast allen Kommunen unseres Landkreises Projektideen gekommen sind. Ich möchte zudem darüber hinaus noch ein gemeinsames innovatives Projekt für den gesam-

ten Landkreis auf die Beine stellen. Denkbar wäre beispielsweise ein einheitliches Leitsystem, um die kulturellen Leuchttürme der Region hervorzuheben. Ich möchte den Landkreis Anhalt-Bitterfeld bemerkbarer machen. Ziel muss es sein, noch mehr junge Familien aus den umliegenden Ballungszentren hierher zu holen. Das gelingt uns bereits gut in der Stadt Sandersdorf-Brehna und auch in der Gemeinde Muldestausee. Sichtbares Zeichen dafür sind die neu erschlossenen Wohngebiete. Dennoch kämpfen wir natürlich hier im Landkreis weiterhin mit einem Bevölkerungsrückgang und einer immer weiter fortschreitenden Überalterung.

M: Mit dem „Kohlegeld“ soll ja auch die regionale Wirtschaft gestärkt werden. Sie sprachen bereits an, dass es schon einige Projektideen gibt, können Sie dies konkretisieren?

UM DIE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ZU OPTIMIEREN, WERDEN WIR AUCH PERSONELLE VERÄNDERUNGEN INNERHALB UNSERER VERWALTUNG UMSETZEN.

AG: Ein konkretes Projekt ist die Erschließung eines neuen Gewerbegebietes an der B6n unweit von Köthen. Hier liegt zwar noch keine abschließende Genehmigung vor, aber die Planungen sind schon sehr weit fortgeschritten. Auf dem Areal können sich dann neue Firmen ansiedeln. Um die Wirtschaftsförderung zu optimieren, werden wir auch personelle Veränderungen innerhalb unserer Verwaltung umsetzen. So wird künftig die Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld, die ein hundertprozentiges Tochterunternehmen des Landkreises ist, zen-



traler Anlaufpunkt für Bestandsunternehmen aber auch potenzielle Neugründungen sein. Wir bündeln also hier die Kräfte. Damit einher gehen Umstrukturierungen bei uns im Haus, die wohl Mitte des Jahres abgeschlossen sein werden.

Zu den innovativen Projekten, gerade mit Blick auf die neuen Formen der Energieversorgung, gehört auch der Bau einer Anlage in Zerbst, mit der grüner Wasserstoff produziert und von Zerbst aus unter anderen nach Dessau-Roßlau geliefert wird. Geplant ist darüber hinaus, ein innovatives Bildungszentrum zusammen mit dem Chemiapark und hier ansässigen Firmen aufzubauen.

Damit hätten wir in der Region die Möglichkeit, Mitarbeiter stetig zu qualifizieren und junge Fachkräfte auszubilden. Auch eine integrative Kindertagesstätte in Roitzsch und der Radweg am Muldestausee sind Projekte, die im Rahmen des Strukturförderungsgesetzes umgesetzt werden sollen. Es gibt also genug Ideen, wie wir unsere Region in den kommenden Jahren weiter voranbringen wollen. Ob tatsächlich alle umgesetzt werden, hängt natürlich davon ab, ob die Staatskanzlei in Magdeburg die entsprechenden Genehmigungen erteilt, denn sie hat das letzte Wort bei der Vergabe der Gelder. →



→ **M:** Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Landkreises ist auch die Rede davon, das Image zu verbessern, wie soll das gelingen?

AG: Die Aufwertung der Region wird immer eine prioritäre Rolle spielen, bei allem was wir im Rahmen des Strukturförderungsgesetzes, aber auch darüber hinaus, tun. Wir wollen auch zeigen, dass wir unterbewertet sind als Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Wir haben viele Leuchttürme, die es herauszustellen gilt. Wir können definitiv mehr als wir vielleicht momentan zeigen, das möchte ich nicht in Abrede stellen.

M: Vor neun Monaten haben Sie, mitten im Krisenmodus bedingt durch den Cyberangriff auf die Landkreisverwaltung, ihr Amt angetreten. Wie geht es Ihnen heute damit?

AG: Der Hackerangriff bestimmt auch noch zum heutigen Zeitpunkt unser Tagesgeschäft. Wir waren komplett „Out of order“, es funktionierte nichts mehr. Telefonate konnten zwar empfangen, aber selbst die Telefonanlage konnte nicht programmiert

werden. An dieser Stelle möchte ich vor allem allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, die bereit waren, bereit sein mussten, von vorn wieder zu lernen, wie man nur mit Papier und Stift eine Landkreisverwaltung am Leben hält. Das war für uns alle eine völlig unerwartete und nicht willkommene Erfahrung und gleichzeitig die Leistung jedes Einzelnen. Das hat uns zusammengeschweißt.

M: Wenn Sie sich die letzten Monate der Zusammenarbeit in der Landkreisverwaltung anschauen, was hat Sie am meisten beeindruckt?

AG: Als Bürgermeister der Stadt Sandersdorf-Brehna habe ich natürlich schon Erfahrungen in der Verwaltungsführung sammeln können, daher hat mich die Offenheit und Aufgeschlossenheit für die Neuerungen, die ich eingebracht habe, beeindruckt. Im Ergebnis bin ich stolz, dass es gelungen ist, gemeinsam eine neue Verwaltungsstruktur zu entwickeln, die am 3. Januar in Kraft getreten ist.

M: Es ist Ihnen trotz aller Widrigkeiten gelungen, das eine oder andere bereits anzuschieben. So wird die Frauenklinik im Gesundheitszentrum Bitterfeld-Wolfen wieder eröffnet werden.

AG: Die Entscheidung der Schließung der Geburtenstation fiel mitten in der Corona-Zeit.



Bild: Der Pegelturm ist eine von vielen Sehenswürdigkeiten in der Region // Pixabay.com / Pissalme


Familienfreundlichkeit, eine Heimat für Kinder zu schaffen, ist mir immer eine Herzensangelegenheit gewesen. Daher war ich sehr froh, dass eine überwiegende Mehrheit des Kreistages das ebenso sieht und hier die Mittel für den Restart zur Verfügung gestellt hat.

M: Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist ein Flächenlandkreis mit räumlich riesigen Ausmaßen. Was bedeutet das für die Verwaltungsarbeit?

AG: Es ist natürlich schwierig allen Regionen gleich gerecht zu wer-

den. Irgendjemand fühlt sich immer hintenangesetzt. Hier werden wir versuchen, perspektivisch das gemeinsame Miteinander zu suchen und Zerbst, Anhalt-Köthen und den Altkreis Bitterfeld noch mehr zusammenzuführen.

M: Worauf freut sich der Landrat Andy Grabner 2022 am meisten?

AG (lacht): Auf eine funktionierende Technik und die Möglichkeit, den Landkreis nach innen mit einem neuen sozialen Miteinander und nach außen strategisch weiter entwickeln zu können. 

Hintergrund – Zur Person

Andy Grabner ist 47 Jahre alt, stammt aus Sandersdorf-Brehna und wurde im Jahr 1999 stellvertretender Bürgermeister der Stadt. Neun Jahre später wurde das Mitglied der CDU zum Bürgermeister von Sandersdorf-Brehna gewählt, 2015 erfolgte die Wiederwahl. Im Juni 2021 wurde er zum Landrat von Anhalt-Bitterfeld gewählt.

Anzeige

Fachmesse für Prozess- und Fabrikautomation

- Messtechnik
- Steuerungstechnik
- Regeltechnik
- Automatisierungstechnik
- Prozessleitsysteme
- 36 begleitende Fachvorträge

Der Eintritt zur Messe und die Teilnahme an den Fachvorträgen ist für die Besucher kostenlos.

MEORGA GmbH
Tel. 06838 8960035 - info@meorga.de

www.meorga.de



MEORGA
MSR-Spezialmessen
Prozess- u. Fabrikautomation

Wirtschaftsregion Chemiedreieck

Halle (Saale)

18.05.2022

8.00 bis 16.00 Uhr

Halle Messe
Messestraße 10
06116 Halle (Saale)



Besucher-
Registrierung
erforderlich für
Einlass-Code